Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 28 (1973)

Heft: 1

Artikel: Trotz Wohlstand viel Krankheit und Elend

Autor: M.S.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-892791

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

siert werden, damit ihn die Pflanze verwerten könne, die lebende Humussubstanz spiele also für die Pflanze keine Rolle. Sogar diejenigen Forscher, die wir oben genannt haben, sind vom Mineral-Denken noch nicht ganz frei. Das ist so bei den Menschen. Der alte VIRCHOW hat einmal gesagt, es brauche zwei Generationen, um einen Irrtum in der Wissenschaft auszurotten, denn es müßten nicht nur die Lehrer sterben, die die Irrlehren verbreiten, sondern auch ihre Schüler. Es ist uns trotzdem nicht verboten, vernünftig zu sein, wie Dr. Müller sagt. Die offizielle Forschung und Lehre kommt schon ganz von selbst zu den Wegen, die wir seit langem gehen, die wir seit langer Zeit nicht nur theoretisch, sondern vor allem praktisch als richtig erkannt haben. Man muß den Menschen Zeit lassen, aber man darf sich nicht durch Ewig-Gestrige beirren lassen. Unsere Wege im organisch-biologischen Landbau sind die Wege der Zukunft. Man kann nicht verlangen, daß die «anderen» sie heute schon gehen.

Trotz Wohlstand viel Krankheit und Elend

In unserer Wohlstandsgesellschaft gibt es zur Zeit trotz allem Reichtum unendlich viel Krankheit und Elend. Menschen, die sich finanziell fast alles leisten können, kommen dann in letzter Not zu uns. Ein untrüglicher Instinkt treibt sie zurück aufs Land. Sie sind auf der Suche nach Naturprodukten, die sie vielleicht noch retten könnten . . .

Wodurch haben sie ihre Gesundheit verloren? Durch die Hast unserer Zeit, durch die schlechte Luft, wegen Bewegungsmangel, durch falsche Ernährung? Wahrscheinlich durch die Summe aller negativer Umweltfaktoren, die heute die Volksgesundheit bedrohen. Die dominierende Rolle dabei spielt sicher die Ernährung. Es wird behauptet, daß die derzeitigen Landbaumethoden mit ihren Erzeugnissen den Menschen krank machen.

Der offizielle Landbau ignoriert wesentliche Naturgesetze. Darum geht die Rechnung nie auf. Stets muß dabei der Bauer ein

Defizit an Humuskapital einstecken. Aber es zahlt auch der Konsument. Mit seiner Gesundheit. Wer gewinnt dabei? Nur eine gewisse Industrie.

*

Der biologische Landbau kennt und achtet die Naturgesetze. Er lehrt den Bauern, all sein verfügbares Kapital von der menschlichen Arbeitskraft bis zum Humus im Boden, optimal einzusetzen. Landwirtschaft – Energiewirtschaft. Der Bauer wirtschaftet mit Sonnenenergie. Der Boden nimmt die Sonnenenergie auf. Je besser er ist, umso mehr. In der grünen Pflanze nimmt sie dann feste Gestalt an. Wird die Pflanze zur Gründüngung verwendet, wird sie zur energiereichsten Düngung. Als Gemüse und Obst, als Futter für die Tiere wird die Sonnenenergie weitergegeben. Die industrielle Verarbeitung, lange Lagerung und Versetzen mit Chemikalien bedeuten stets Energieverlust. Bis die Nahrung auf den Teller kommt, ist ein Teil der enthaltenen Lebensenergie verflüchtigt. Wer dann energiearme Nahrung aufnimmt, jahre- und jahrzehntelang, kommt mit seiner eigenen Lebensenergie auf die Minusseite.
Nur hinter die Begriffe boden-biologische Düngung – verantwortungsvolle Lagerung und Vermarktung dürfen wir das Wort Gesundheit setzen. M. St.

Ernst Weichel

Zu der durch den Film «Gemüse ohne Gift» ausgelösten chemischen Welle

Der Fernsehfilm «Gemüse ohne Gift» hat nicht nur die Verbraucher und Erzeuger von Lebensmitteln aufgerüttelt, sondern auch Verfechter der Chemie-Landwirtschaft auf den Plan gerufen. In den entstandenen Diskussionen ging es aber leider zu wenig um das Wohl und die Gesundheit der Verbraucher und zu viel um zweitrangige Vor- und Nachteile der «verschiedenen Wege» zur Erzeugung von Nahrungsmitteln. Die in der Oeffentlichkeit bis jetzt erkennbaren Reaktionen der «Chemischen Welle», leider auch solche der Vertreter von Erzeugerorganisationen, zielen daher genau in die falsche Richtung.